

Name: _____

Politik-Klausur



12D Nr. 3 13.05.2009 (3-std.=135')

Bitte NUR die Vorderseiten der durchnummerierten Blätter beschreiben!

Der zeitliche Umfang erlaubt keine komplexe Betrachtung dieses kontroversen Themas.

| Aufgaben - präzise und in eigenen Worten (außer Fachbegriffe) | | | |
|--|--------|-----------|---|
| 1 | I (II) | 45' 2x | M 2: Fasse die wichtigsten Aussagen geordnet zusammen! |
| 2 | II | 45' 3x | M 2 in Bezug auf M 1: Analysiere die Meinung, die im Text vertreten wird; beziehe den militärischen Aspekt mit ein. |
| 3 | III | 45' 1x | <i>Die rot-grüne Bundesregierung (1998-2005) hat die Laufzeiten der AKWs drastisch eingeschränkt. Nach der Bundestagswahl im Herbst könnte (lt. aktuellem Politbarometer) eine CDU/FDP-Koalition gebildet werden. Die daraus resultierende Bundesregierung wird voraussichtlich neu über die Kernkraft entscheiden.</i> M 1 – 3: Entwirf eine Entscheidungsvorlage (etwa: Welche Bedeutung muss die Kernkraft bzgl. der Versorgungssicherheit haben?) |

M 2

[...] Das Versprechen der Atomenergie war die grenzenlose Entfaltung der Produktivkräfte, die für alle Menschen Wohlstand bringen [...]

Geblichen ist das in der Wirtschaftsgeschichte beispiellose Privileg, dass bei atomaren Großunfällen die jeweiligen Staaten selbst haften – weil das Risiko für eine private Versicherungsgesellschaft zu hoch ist. Und geblieben ist, dass eine Zukunft ohne Atomkraftwerke vielen Menschen – insbesondere Naturwissenschaftlern und Technikern – als unrealistisch erscheint. [...]

Die Geschichte der IAEA [International Atomic Energy Agency] zeigt indes, dass es nicht möglich ist, über Atomenergie zu reden und über Atomwaffen zu schweigen. Denn eine saubere Trennung zwischen militärischer und ziviler Nutzung ist schwieriger denn je [...] Der Weg zu atomarer Bewaffnung geht heute immer über die zivile Nutzung: Gestützt auf den NVV [Atomwaffensperrvertrag oder Nichtverbreitungsvertrag, NVV, Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons] kann man die Vorbereitung auf eine Atombewaffnung tarnen und sich dabei helfen lassen. Künftige Atomwaffenstaaten brauchen dann nur nachzumachen, was ihnen die anderen vorgemacht haben. [...] Außer den USA und der Sowjetunion haben alle heutigen Atommächte mit der "friedlichen Nutzung" angefangen und erst in der letzten Minute des Übergangs zur Atombewaffnung ihre militärischen Absichten zugegeben. Das Propagieren einer Renaissance der Atomenergie ist schon aus diesem Grunde haarsträubend unverantwortlich, die Situation im Iran bietet dafür den aktuellen Beleg. [...]

Ungeachtet dessen findet zurzeit eine massive Kampagne zur Renaissance der Atomenergie statt. Deren drei Komponenten sind das Versprechen neuer Reaktoren mit geringeren Unfallgefahren, die drohende Klimakatastrophe und die Behauptung, dass es ohne Atomenergie keine Chance zur Substitution fossiler Energieträger gebe. [...]

Um die angeblichen wirtschaftlichen Vorteile der Atomenergie ins rechte Licht zu rücken, wird jedoch kein Wort darüber verloren, dass ihre wirtschaftliche Basis eine politische Subventions- und Privilegienmaschine ersten Ranges war und ist. Neben der Steuerbefreiung für atomare Brennstoffe und der Freistellung von Haftungsverpflichtungen erhielten Atomkraftwerksbauer Vorzugskredite und Investitionsbeihilfen in unbekannter Höhe. Für Forschung und Entwicklung der Atomenergie gaben die OECD-Regierungen zwischen den 50er Jahren und 1973 über 150 Mrd. US-Dollar (nach heutigen



Preisen) aus – für erneuerbare Energien dagegen praktisch nichts. Zwischen 1974 und 1992 waren es nochmals 168 Mrd. – für erneuerbare Energien dagegen fielen nur 22 Mrd. US-Dollar ab. Die üppige Atomförderung der EU ist dabei gar nicht mitgezählt, und die französischen Zahlen sind bis heute geheim. Zusammen mit den Fördermitteln der Nicht- OECD-Länder liegt die weltweite Staatsförderung bei mindestens einer Billion US-Dollar – die für erneuerbare Energien bereitgestellten Mittel betragen dagegen höchstens 40 Mrd. US-Dollar. Allein in der Bundesrepublik wurde die Atomenergie seit den 50er Jahren mit nahezu 100 Mrd. Euro subventioniert [...]

Aufgrund des wachsenden öffentlichen Widerstandes, aber insbesondere angesichts massiver Kostensteigerungen wurde die Atomenergie seit Mitte der 70er Jahre weitgehend ausgebremst. Die natürlichen Ausbaugrenzen sind seitdem noch enger geworden: Schätzungen, dass die Uranvorkommen in maximal 60 Jahren erschöpft sind, beziehen sich auf den Verbrauch der laufenden Anlagen; bei verdoppelter Zahl von Anlagen würde sich der Verfügbarkeitszeitraum also sogar halbieren. [...]

Neben dem Risiko und den Kosten sprechen weitere Gründe gegen die Zukunftsfähigkeit der Atomkraft. Da ist zunächst das Wasserproblem; der enorme Wasserbedarf der Reaktoren konkurriert mit dem Wasserbedarf der wachsenden Weltbevölkerung. Zweitens ist die geringe Effizienz zu nennen, da sich die Abwärme der Atomkraftwerke kaum für Kraft-Wärme-Kopplung eignet; die Atomenergie ist die Energie mit den geringsten Möglichkeiten der Effizienzsteigerung. Drittens steht die Atomkraft für ein falsches energiewirtschaftliches Konzept: Weil Atomkraftwerke besonders kapitalintensive Investitionen sind, steht ihr Bau im Widerspruch zu effektivem Kapitaleinsatz. Viertens sind Atomkraftwerke extrem gefahrenanfällig, und mit der Gefahr "neuer Kriege" wächst weltweit auch die Gefahr des Atomterrorismus. Fünftens ist die Dauer der Endlagerung anzuführen – Atommüll muss für 100 000 Jahre sicher gelagert werden – und schließlich sechstens die schleichende radioaktive Verseuchung: Niemand kann die Risiken abschätzen, die die Freisetzung von Radioaktivität auch in kleinem Umfang auf Natur und Menschen langfristig hat. Und diese Gefahr wächst, je mehr Atomkraftwerke in Betrieb sind. [...]

Blätter für deutsche und internationale Politik <http://www.blaetter-online.de/artikel.php?pr=2127>

M 3

Die Alternative zum Atomstrom sollen umweltschonende Technologien - wie Wind- und Sonnenenergie, Photovoltaik, Kraft-Wärme-Kopplung oder moderne Gaskraftwerke sein. In Verbindung mit Energiesparmaßnahmen in Haushalt und Gewerbe soll damit auch die Abhängigkeit von Rohstoffimporten wie Erdgas, Erdöl oder Uran sukzessive gesenkt werden.

Diese Abhängigkeit wurde besonders im Gas-Streit zwischen Russland und der Ukraine erkennbar. Derzeit ist die Versorgung in Deutschland zwar nicht gefährdet, aber da die Ressourcen immer knapper werden, sollte man sich in der Zukunft nicht immer darauf verlassen, dass die Exporteure ihrer Vertragspflicht nachkommen. Es ist also wichtig, unabhängiger von einem bestimmten Energieträger und einem bestimmten Lieferanten zu werden.

Die Kernkraft kann nur bedingt eine Hilfestellung leisten, denn auch die Uranvorkommen sind begrenzt. Auch Uran muss aus dem Ausland importiert werden, zum Teil aus ebenso unsicheren Ländern wie Erdgas und Erdöl. [...]

Nach Angaben des Kraftwerkbauers Framatone ANP waren im September 2005 weltweit 442 Kernkraftwerke mit einer Leistung von 368.611 Megawatt installiert und deckten gut 16 % des globalen Strombedarfs. In Deutschland lag der Anteil bei 27,5 %. Der Jahresbedarf an Uran beläuft sich weltweit auf rund 68.000 Tonnen. Nach heutigem Stand reichen die Vorräte des Schwermetalls noch mindestens 47 Jahre. Durch Addition der vermuteten Vorkommen erhöht sich diese Zahl auf 166 Jahre (laut OECD). Auch wenn diese Zahl Versorgungssicherheit suggeriert, ist ein natürliches Ende von der Stromproduktion durch Kernkraftwerke mittels Uran absehbar. Außerdem muss bedacht werden, dass Atomenergie nur bei der Strom - nicht aber bei der Wärmeversorgung eine Rolle spielt. Erdgas wäre also weiterhin nötig.

<http://www.stromtip.de/rubrik2/19623/3/Zukuenftige-Versorgungssicherheit-auch-ohne-Atomstrom.html>

| | | | | |
|----------------|----------------|----------------|--------------|----------------|
| A 1: ____ (2x) | A 2: ____ (3x) | A 1: ____ (1x) | _____ Punkte | ____. Mai 2009 |
|----------------|----------------|----------------|--------------|----------------|